

Sechszehn Novitäten der Gattung *Stenopistha* Strand und zwei neue Gattungsnamen in *Chalcididae*.

Von

Embrik Strand.

Auf Grund des im Berliner Museum vorhandenen Materials der südamerikanischen Chalcididengattung *Stenopistha* Strand (= *Lelaps* auct. hymenopt., cf. Strand in: Societ. Entom. 25 [1910] p. 26) habe ich folgende kleine Arbeit gemacht; sämtliche Formen sind neu, leider liegen die meisten nur in Unica vor und Männchen, die in dieser Gattung überhaupt sehr selten zu sein scheinen, sind mir gar nicht bekannt. Die am Schluß gegebene, ganz kurzgefaßte Bestimmungstabelle hat nur den Zweck die Bestimmung zu erleichtern, eine sichere Bestimmung dieser nicht leicht zu unterscheidenden Formen ist aber nur durch Benutzung auch der ausführlichen Beschreibungen möglich.

1. *Stenopistha halidayi* Ashm. [v. ? *sobrina* Strand].

Ein ♀ von Rio [Janeiro?] (v. Olfers). — Stimmt mit Ashmeads Beschreibung seiner *Lelaps halidayi* in: Mem. Carnegie Mus. I. p. 481 mit folgenden Ausnahmen: Kopf und Thorax schwarz mit Andeutung bronzigen Schimmers, Metathorax tiefschwarz, Flagellum ist mehr als dreimal so lang wie der Schaft, die Coxen u. Trochanteren des II. Paares tief schwarz, die beiden Enden der Femoren III schmal schwarz, Tibien I sind am Ende kaum geschwärzt, das apicale dunkle Feld der Vorderflügel bedeckt fast den ganzen Saum und fließt mit dem medianen dunklen Feld zusammen. Flagellum in der Basalhälfte gebräunt, an der Spitze hellgelb. — *Stenopistha halidayi* Ashm. ist von Rio Janeiro beschrieben und von dort wird denn wohl auch das vorliegende, von „Rio“ angegebene Exemplar stammen. Sollten die angegebenen Abweichungen von der Originalbeschreibung Varietätenmerkmale sein, so möchte ich der hier beschriebenen Form den Namen v. *sobrina* m. geben.

2. *Stenopistha viridiceps* Strand n. sp.

Ein ♀ von Peru, Pachitea- Fluß. — Ähnelt der vorhergehenden Art, aber u. a. durch die Grünfärbung des Gesichtes und die hellrote Färbung der Basalhälfte des Schaftes der Fühler zu unterscheiden. Von der Beschreibung und Abbildung von *S. abdominalis* Ashm. (l. c.) durch Folgendes abweichend: Die metallische Färbung des Kopfes und Pronotums nicht blau, sondern grün, Abdomen oben mitten schattenartig geschwärzt, an den Antennen, soweit mir bekannt (die äußerste Spitze beider ist abgebrochen!) ist nur die Basalhälfte des Schaftes rötlich, Vorderbeine schwarz mit weißlicher Spitze der Coxen und ebensolchem Basalglied der Tarsen

und Basis der Tibien. Tegulae gebräunt. Die Zeichnungen der Vorderflügel sind schärfer hervortretend, die weiße sublimbale Querbinde ist schmaler, überall gleichbreit, steht senkrecht auf dem Vorderrand und ist an beiden Rändern scharf und regelmäßig begrenzt; das dunkle Saumfeld ist am proximalen Rande am dunkelsten, an der Spitze dagegen aufgehellt; die proximale der beiden dunklen Querbinden ist breiter, dunkler, steht senkrecht auf dem Vorderrand und erreicht den Innenrand und fließt längs des letzteren mit der anderen dunklen Querbinde zusammen.

3. *Stenopistha annulicornua* Strand n. sp.

Ein ♀ von Peru, Pachiteafluß. — Ähnelte *S. albipes* (Cam.), weicht aber nach der Beschreibung und Abbildung zu urteilen durch Folgendes ab: Körperlänge nur 5,5 mm, Kopf, Metathorax und Abdomen schwarz, Pro- und Mesothorax rot, kupfriger Schimmer nicht oder nur schwach angedeutet, Abdomen ist oben in seiner ganzen Länge schwarz, aber etwas vor der Spitze unten und seitlich schwach gerötet, Schaft der Fühler auch oben (ausgenommen an der Spitze) weißlich und die weiße submedianen Färbung der Fühler deutlicher, sowie ein wenig mehr ausgedehnt als bei *albipes*, die Strichelung des Kopfes ist recht tief und deutlich, unter den Antennen eine kleine, glatte, glänzende, gewölbte Partie, dagegen ist der Clypeus gestrichelt oder wenn man will fein gerippt wie das übrige Gesicht, Prothorax chagriniert, aber nicht deutlich gestrichelt, Mesonotum nur am Vorderende fein quergestrichelt, sonst überall längsgestrichelt, Scutellum unverkennbar, wenn auch schwach gewölbt und wie Mesonotum skulpturiert und hinten fein umrandet, Metanotum unweit der Basis mit einem kleinen Zahnhöcker und hinten mit erhöhtem Rand, sonst überall kräftig gerunzelt, sowie mit je einem kleinen Seitenhöcker. Das griffelartige Ende nicht länger als das übrige Abdomen. Nur die Femoren I—II sind mitten geschwärzt, dagegen sind III in der Apicalhälfte braungelb, Tibien III mit schwärzlichem Endring und die äußerste Spitze aller Beine angeschwärzt. Von einer Bifurkation der dunklen Längsbinde der Vorderflügel ist, ebenso wenig wie an Camerons Figur von *S. albipes* irgend etwas zu erkennen; Basalhälfte der Vorderflügel wie eine Vorder- und eine Hinterrandbinde der Endhälfte derselben subhyalin. — In Betreff der Länge der Fühlerglieder ist ein Vergleich mit *albipes* nicht gut möglich, indem die Angaben darüber bei Cameron offenbar z. Teil irrig sind; so wird wohl das, was er das vierte Glied nennt, in der Tat das fünfte sein usw. — Das fünfte Glied etwa $2\frac{1}{2}$ mal so lang wie das zweite, die Glieder 6—11 an Länge allmählich abnehmend, 12 und 13 unter sich gleich lang, und zwar ein wenig kürzer als 11, das scharf konische Endglied ein wenig kürzer als das vorhergehende.

4. *Stenopistha terebrans* Strand n. sp.

Ein ♀ von Peru, Pachiteafluß. — Von den vorhergehenden Arten durch die lange vorragende Terebra, die etwa so lang wie Thorax und Abdomen zusammen ist, auf den ersten Blick abweichend.

Schwarz; rot sind die Augen, Clypeus zum Teil, Mandibeln mit Ausnahme der Spitze, Fühlerschaft, Pronotum, gelblich sind: Spitze des Pedicellus, ein breiter unvollständig geteilter Ring in der Basalhälfte der Fühlergeißel (nicht aber die Spitze der letzteren!), Tegulae und Flügelbasis, zwei höchst undeutliche Wische auf den Metapleuren; hellgelblich sind alle Trochanteren, die Spitze der Coxen I—II und die ganzen Coxen III, die beiden Enden aller Femoren, Basalhälfte aller Tibien, die Tarsen größtenteils (am Ende gebräunt); die äußerste Abdominalspitze und die ganze Terebra mit Ausnahme eines schwarzen Endringes braun. Abdomen in der Basalhälfte an den Seiten lebhaft blau und grün glänzend.

Flügel subhyalin mit dunkelrauchbraunen Zeichnungen etwa wie bei *S. abdominalis* Ashm., die postmediane helle Querbinde ist aber schärfer begrenzt und ihre proximale Grenzlinie ist gerade und senkrecht auf den Vorderrand gerichtet, während die distale Grenzlinie wurzelwärts konvex gekrümmt ist; die Binde erscheint daher an beiden Enden nach außen zu verbreitet. Das dunkle Saumfeld erscheint an der Spitze ein wenig aufgehellt. Das diese helle Binde innen begrenzende dunkle Feld ist etwa länglich dreieckig und erreicht nur mit der Vorderspitze den Flügelrand, während es nach innen zu mit der recht schmalen und undeutlichen Querbinde durch das innere Ende der Marginalader fast zusammenfließt und nach hinten sich nur am distalen Ende bis fast zum Rande erweitert. Die Grundfärbung der Basalhälfte der Vorderflügel mehr gelblich als die der Endhälfte sowie die der Hinterflügel.

Fühler so lang wie Thorax und Abdomen (ohne Terebra), am Ende stumpf abgerundet, die Dicke der Geißel nimmt von der Basis bis zur Spitze ganz allmählich zu. Kopf reichlich so breit wie Thorax. Augen groß und stark gewölbt. Gesicht kräftig gestrichelt oder wenn man will, gerippt. Fühlergrube sehr tief, unten und unten seitlich scharf gerandet; nach oben sich bis zu den Ocellen erstreckend. Clypeus mit seichter, unten erweiterter Längseinsenkung, in welcher ein scharf abgesetzter, fast glatter Längswulst gelegen ist. Mesonotum vorn quer-, sonst ebenso wie Scutellum längsgestrichelt. Metanotum kräftig und unregelmäßig gerunzelt, mit feinem Längskiel, ohne besondere Rücken-, aber mit Seitenhöckern, jedoch mit feiner subbasaler Querleiste.

5. *Stenopistha caudatula* Strand n. sp.

Ein ♀ von Peru, Pachiteafluß. — Schwarz; Kopf, Pronotum und Mesonotum mit schwachem grünlichem, Scutellum und Dorsulum dagegen mit bronzartigem Schimmer, Metathorax tiefschwarz und etwas glänzend, Abdomen tiefschwarz, in der vorderen Hälfte oben und beiderseits mit prachtvollem blauen Glanz, die griffelartige Verlängerung des Abdomen, abgesehen von der äußersten Spitze, rot und zwar in einer Länge von etwa 2 mm. Beine schwarz, weißlich sind: die Coxen I und III mit Ausnahme der Basis, die Trochanteren, die äußerste Spitze der Femoren, die Basis der Tibien, die Metatarsen II und III, weniger deutlich I, bräunlichgelb an der Unterseite ist der Fühlerschaft (ob

die Geißel hell geringelt ist bleibt fraglich, weil dieselbe größtenteils abgebrochen ist). Tegulae braun. Flügel geschwärzt, glashell bleiben: Wurzelfeld (2 mm lang) (die dann folgende dunkle Querbinde ist gerade, etwa $\frac{1}{2}$ mm breit und steht senkrecht auf dem Vorderrand), der Marginalader liegt eine glashelle, länglich-dreieckige, scharf markierte Binde an, die am proximalen Ende so breit wie die daran anstoßende dunkle Querbinde, zwischen Radius und Vorderrand ist ein undeutlich hellerer Längswisch und hinter diesem, vom Vorder- und Hinterrande des Flügels etwa gleichweit entfernt, findet sich ein glasheller ellipsenförmiger Querfleck, endlich ist längs des Hinterrandes des Flügels ein schmaler, undeutlicher, heller Längsstrich vorhanden. Hinterflügel hyalin mit dunklerer Ader.

Kopf reichlich so breit wie Thorax. Gesicht mit tiefer Mittellängseinsenkung und kräftiger, subkonzentrischer Strichelung, deren erhöhte Linien rippenartig erscheinen. Fühlerschaft unten abgeflacht. Scheitel mit sehr kräftigen, schwarzen, nach vorn gekrümmten, langen Borsten besetzt. Feld der Ozellen etwas erhöht; dieselben unter sich um ihren Radius entfernt. Pronotum fein quergestrichelt, matt, am Hinterrande gerunzelt. Mesonotum dicht und grob gerunzelt und chagriniert, ganz matt. Scutellum und Dorsulum kräftig und regelmäßig längsgestrichelt und etwas glänzend. Metanotum mit einem scharfen Zahnhöcker in der Mitte und jederseits dieses ist eine kleine glatte, stark glänzende Partie vorhanden, sonst ist Metathorax kräftig und unregelmäßig gerippt und gerunzelt. Terebra nicht vorragend. Die griffelartige Verlängerung etwa $\frac{2}{3}$ so lang wie das übrige Abdomen. Körperlänge 9 mm, Flügellänge 5,3 mm.

6. *Stenopistha pygata* Strand n. sp.

Ein ♀ von derselben Lokalität wie vorige Art. — Von *St. caudatula* m. durch Folgendes abweichend: Die griffelartige Verlängerung des Abdomen ist kürzer (etwa halb so lang wie das übrige Abdomen) und plötzlich zugespitzt und die rote Partie derselben ist weniger als 1 mm lang, Terebra vorstehend und zwar reicht sie genau so weit wie die Abdominalspitze, alle Tarsen weißlich, nur an der Spitze geschwärzt. [Fühlergeißel in der Mitte bräunlichgelb (bei *caudatula*??), an der Spitze? (letztere fehlt!)], die hyaline Vorderrandsbinde der Vorderflügel schließt den Radius ein und fließt mit einer am Ende dieses gelegenen, mit dem medianen ellipsenförmigen Querfleck fast zusammenhängenden Querbinde zusammen. Körperlänge 7 mm, Flügellänge 5 mm.

7. *Stenopistha pygata*? v. *conjuncta* m.

Ein ♀ zusammen mit voriger Art und von dieser nur abweichend durch nicht vorstehende Terebra und durch das Vorhandensein einer bis zum Hinterrande reichenden, ununterbrochenen, etwa gleichbreiten hyalinen Querbinde am distalen Ende des Radius; letzterer ist hinten von der dunklen Grundfärbung in seiner ganzen Länge begrenzt und der Raum zwischen ihm und dem Vorderrand ist nur wenig heller. Letzteres Merkmal wird wohl keine größere Bedeutung haben und die Möglichkeit, daß die

Terebra abgebrochen ist, dürfte wohl nicht ausgeschlossen sein. Leider fehlen auch die Fühler, sodaß eventuelle Unterschiede an diesen nicht festzustellen sind. Immerhin kann der Unterschied in der Flügelzeichnung doch zu einer besonderen Varietätsbezeichnung berechtigen und ich lasse daher vorläufig diese Form als Varietät gelten.

8. *Stenopistha pulchella* Strand n. sp.

Ein ♀ von Caracas (Moritz). — Kopf und Thorax schwarz, mit ganz schwachem Erzschimmer im Gesicht, auf Scheitel, Pro- und Mesonotum sowie Scutellum. Fühler schwarz mit zwei undeutlichen bräunlichgelben Streifen auf dem Schaft, einem ebensolchen breiten Ring in der proximalen Hälfte der Geißel und bräunlichgelber Spitze. Mandibeln zum Teil und Vorderrand des Clypeus rotbraun. Tegulae, ausgenommen an der Basis, hell bräunlichgelb und so ist auch die Flügelbasis. Abdomen tiefschwarz mit prachtvollem braunem Schimmer oben in der Basalhälfte, mit einem etwa 0,8 mm breiten roten Ring um die griffelartige Verlängerung, während die äußerste Spitze, wie gewöhnlich, schwarz bleibt. Die Beine schwarz, alle Trochanteren, die Coxen I und III (ausgenommen an der Basis), die äußerste Spitze aller Femoren und Basis aller Tibien, an III sogar die ganze Basalhälfte sowie alle Tarsen mit Ausnahme der Spitze hellgelb. — Vorderflügel überall getrübt, die senkrecht auf den Vorderrand gerichtete Querbinde am proximalen Ende der Marginalader tiefschwarz und scharf markiert in der vorderen Hälfte, in der hinteren dagegen mit einer von dort bis kurz außerhalb des Radius sich erstreckenden, weder Vorder- noch Hinterrand erreichenden, den Radius nur am Ende berührenden schwarzen Längsbinde zusammenfließend; diese schließt im Niveau mit der Spitze des Radius zwei rundliche, unter sich um ihren Durchmesser entfernte, helle Flecke, die eine Querreihe bilden und von denen der vordere vorn offen ist, ein und ist außerhalb dieser ganz verwischt. Das Saumfeld ist etwas trüber als das schwach gelblich schimmernde Basal- und Vorderrandsfeld. Terebra nicht sichtbar. Der Griffel kaum halb so lang wie das übrige Abdomen. — Gesicht kräftig, aber nicht dicht längsgestrichelt, Mesonotum matt und ziemlich dicht unregelmäßig gerunzelt, hinten mitten mit Querrunzeln. Scutellum und Dorsulum kräftig längsgestrichelt. Metathorax wie gewöhnlich mit spitzem Zahnhöcker in der Mitte. Körperlänge 8 mm, Flügellänge 5,8 mm.

9. *Stenopistha vittipennis* Strand n. sp.

Ein ♀ vom Pachiteafluß in Peru. — Schwarz, auch die Augen, hellbraun oder rötlich sind: Prothorax, die 4—5 letzten Geißelglieder, der Hinterrand des Metanotum, der kurze, kaum der Hälfte des übrigen Abdomen gleichkommende, an der Basis breite, aber am Ende scharf zugespitzte Griffel; blaugelblich sind: Schaft und Pedicellus der Fühler, die Extremitäten III von der Basis bis zur Mitte der Femoren, die äußerste Spitze aller Femoren und Basis der Tibien I—II und Basalhälfte der Tibien III, alle Tarsen mit Ausnahme der äußersten Spitze, die Coxen I mit Ausnahme der Basis. Flügel angeraucht mit subhyalinem Basalfeld und

hyalinem dreieckigem Längsfleck an der Marginalader, der nach hinten bis zur Mittellängslinie des Flügels und saumwärts bis zum Radius reicht, ferner mit der gewöhnlichen extramedialen hellen Querbinde, die hier den Hinterrand bei derselben Breite wie am Vorderrande erreicht, mitten außen aber breit dreieckig ausgeschnitten ist; von dieser hellen Querbinde erstreckt sich basalwärts bis zur dunklen Querbinde am innern Ende der Marginalader ein schmaler heller, nach vorn konkav gekrümmter, vom Hinterrande deutlich entfernter Längsstrich.

Kopf breiter als Thorax. Gesicht kräftig, aber ungewöhnlich unregelmäßig längsgestrichelt. Ozellen unter sich um ihren Durchmesser entfernt. Pronotum kräftig quergestrichelt, am Hinterrande weniger deutlich. Mesonotum und Scutellum matt und kräftig gerunzelt. Dorsulum kräftig und regelmäßig längsgestrichelt. Metanotum kräftig und unregelmäßig gerunzelt, matt, ohne Zahnhöcker in der Mitte, aber mit den beiden hinteren Seitenecken wie gewöhnlich vorstehend; an der Basis mit einer Querreihe kräftiger Gruben; hinten verlängert Metathorax sich in einen etwas abgeflachten, tief längsgefurchten Petiolus, der an der Basis durch einen Querswulst scharf abgesetzt erscheint und oben an der Basis des ersten Abdominalsegments inseriert ist. Das Abdomen bildet hinten eine scharfe Spitze, aber keine eigentliche griffelartige Verlängerung; von oben gesehen erscheint diese Verlängerung als ein Dreieck, das wenig länger als an der Basis breit ist, von der Seite, weil flachgedrückt, als eine ziemlich schmale, vom übrigen Abdomen ziemlich scharf abgesetzte Spitze, die etwa halb so lang wie das übrige Abdomen ist; letzteres erscheint (also ohne die Spitze) im Profil fast halbkreisförmig mit der Konvexität nach unten. Terebra nicht sichtbar. Körperlänge 6,5, Flügelänge 3,5 mm.

10. *Stenopistha magnifica* Strand n. sp.

Ein ♀ von Bogota (Lindig). — Schwarz; Scheitel jederseits prachtvoll blau glänzend, Augen mit graulichen Querstreifen, Fühler-schaft u. beide Enden der Geißel hellbräunlichgelb, Mandibeln schwarz-braun, Thorax ganz schwach metallisch schimmernd; Scapulae u. Hinterrand des Mesonotum lebhaft grün glänzend, Scutellum und Dorsulum prachtvoll grüngoldig glänzend, Basalhälfte des Abdomen (ohne den Griffel) oben und beiderseits ebenso schön grünblau glänzend, das übrige Abdomen schwarz mit dunkelbraunem Anflug, an der äußersten Spitze tiefschwarz. Tegulae und Flügelbasis hellbräunlichgelb und so sind auch die ganzen Beine II (mit Ausnahme der Coxen) sowie die Tibien und Tarsen der Beine I und III gefärbt. Flügel subhyalin mit brauner, überall gleichbreiter Mittellängsbinde, die von der Mitte des Saumes bis kurz innerhalb der Mitte des Innenrandes reicht, parallel zum Vorderrande verläuft und etwa halb so breit wie der Flügel ist. Geäder bräunlichgelb.

Kopf etwa so breit wie Thorax. Augen groß. Gesicht schmal, der Länge nach stark gewölbt, dicht, regelmäßig und konzentrisch, aber nicht besonders kräftig gestrichelt; Clypeus mit glattem Mittellängshügel, der eine ganz schwache Quersfurche zeigt. Die blauen

Seitenpartien des Scheitels glatt, nicht gestrichelt. Ozellen unter sich um ihren Durchmesser entfernt. Pronotum und Mesonotum fast glatt, mit nur ganz feiner und spärlicher Querstrichelung, letzteres mit einigen wenigen großen, aber seichten Punkten, von denen je einer nahe den Parapsidenfurchen, kurz hinter der Mitte, größer und tiefer ist. Axillae, Scutellum und Dorsulum fein längsgestrichelt, Scutellum außerdem mit netzförmiger Struktur. Metanotum gerunzelt, mit einer niedrigen Erhöhung in der Mitte, aber ohne weitere Zahnhöcker als diejenigen der hinteren Seitenecken, mit einer feinen Mittellängsleiste, die sich vorn gabelt und mit weiteren, ein großmaschiges Netzwerk bildenden Leisten. Die griffelförmige Verlängerung des Abdomens etwa so lang wie der übrige Teil desselben, sowohl von oben als von der Seite gesehen ganz allmählich gegen die Spitze verschmälert. Terebra nicht sichtbar. Körperlänge 5 mm, Flügel l ä n g e etwa 3,5 mm.

11. *Stenopistha rhomboidea* Strand n. sp.

Ein ♀ von Bogota (Lindig). — Die Art ist charakteristisch durch u. a. den rhombenförmigen hellen Fleck im Vorderflügel. Schwarz; Kopf, Pro- und Mesothorax mit schwachem grünlichem Schimmer, Mundteile braun, Fühlerschaft hellbräunlich, gegen die Spitze dunkler, Pediculus weiß, die Basalhälfte der Geißel bräunlichgelb und ebenso der Bauchkiel. Coxen I reinweiß, III weiß mit schwarzer Basis, Tibien III mit weißer Basalhälfte, alle Tarsen mit Ausnahme der dunklen Spitze weißlich. Tibialsporen gelblich. — Flügel schwärzlich, hyalin sind: Wurzelfeld in einer Länge von 1,5 mm, ein dreieckiger, etwa 1 mm langer Längsfleck an der Marginalader, dessen hintere Ecke bei weitem nicht den Innenrand erreicht, und dessen distale Spitze die Basis des Radius erreicht, ferner erstreckt sich von der Spitze des Radius ein quergestellter, rhombischer, vorn und hinten zugespitzter, den Vorderrand fast, aber den Hinterrand bei weitem nicht erreichender hyaliner Fleck.

Kopf reichlich so breit wie Thorax. Gesicht nur in der unteren Hälfte der Länge nach gewölbt, in der oberen eher ausgehöhlt. Clypeus zurücktretend, der Längswulst in der Mitte desselben wenig hervortretend und matt. Strichelung des Gesichts kräftig und konzentrisch. Scheitel stark von vorn und hinten zusammengedrückt und der Kopf erscheint daher von oben gesehen ganz dünn, unmittelbar hinter den Ozellen abfallend. Vorderrand des Clypeus mitten seicht ausgerandet. Pronotum kräftig und regelmäßig quergestrichelt, Mesonotum grob punktiert und fein gerunzelt, am Vorderrande mit Andeutung einer feinen Querstrichelung, überall matt. Scutellum und Dorsulum etwas glänzend, mit kräftiger und regelmäßiger Längsstrichelung, letzteres hinten mitten zugespitzt und daselbst fast glatt. Metanotum im Grunde fast glatt und etwas glänzend, aber mit kräftigen Rippen, die ein unregelmäßiges und meistens grobmaschiges Netzwerk bilden; in der Mittellängsline nahe der Basis ist ein ganz kleines Höckerchen und weiter nach hinten von diesem ab läßt sich eine feine Längsrippe erkennen, die Höcker der hinteren Seitenecken wie gewöhnlich vorhanden.

Die griffelartige Verlängerung des Abdomen so lang oder reichlich so lang wie dieses, deutlich abgesetzt und nach hinten allmählich verjüngt, oben mitten in der proximalen Hälfte jedoch leicht gewölbt, was aber vielleicht ein zufälliges und „künstliches“ Merkmal ist. Bohrer nicht vorstehend. Körperlänge 7, Flügellänge 4,5 mm.

12. *Stenopistha ornata* Strand n. sp.

Zwei ♀♀ von Caracas (Moritz). — Kopf und Thorax schwarz, die Mittellängseinsenkung des Gesichts grünläuzend, Mundteile braun, Antennen schwarz, Schaft und die Spitze gelb. Tegulae, Schulterhöcker, Hinterrand des Dorsulum und Basis des Metanotum dunkelrot, Hinterrand des Metanotum gebräunt. Abdomen prächtig blau und (oben an der Basis) grünlich-goldig glänzend, an den Seiten und unten schwarz mit schwachem violettlichem Schimmer, die griffelartige Verlängerung schwarz mit bräunlichem und oben violettlichem Schimmer. Coxen schwärzlich mit hellerer Spitze, die übrigen Glieder gelblich mit brauner Endhälfte aller Femoren, sowie der Tibien III, auch die Tarsen am Ende leicht gebräunt. Flügel subhyalin mit zwei schwärzlichen Querbinden, eine subapicale, die mitten außen tief eingeschnitten ist, an der Innenseite aber dementsprechend einen wurzelwärts gerichteten Zahn bildet und eine submediale, die am Radius ganz schmal, etwa so breit wie Radius lang ist, anfängt, und sich mitten zu einem länglich ellipsenförmigen, etwa 1 mm langen und reichlich halb so breiten Fleck erweitert, der sich mit dem Hinterrand nur durch einen schmalen Schatten verbindet.

Kopf mindestens so breit wie Thorax, vorn der Länge nach gleichmäßig schwach gewölbt; Clypeus mit Mittellängswulst, der aber nicht glatt, sondern dicht retikuliert und matt ist. Der ganze Thoraxrücken mit Ausnahme je einer kleinen Seitenpartie auf dem Metanotum matt, gerunzelt und gekörnelt, auf dem Pronotum außerdem mit schwacher Querstrichelung, auf dem Dorsulum mit ebensolcher Längsstrichelung, Metanotum ohne irgend welchen Mittelhöcker, sonst ist die Struktur von dem gewöhnlichen Typus. Die griffelförmige Verlängerung des Abdomen mindestens so lang wie der übrige Teil desselben, an der Basis erweitert und oben abgeflacht und leicht ausgehöhlt, sonst in der ganzen Länge gleichbreit, parallelseitig und zwar von oben gesehen kaum dicker als der Kolben der Fühlergeißel erscheinend, während die Breite (Höhe) in Seitenansicht fast doppelt so groß ist. Bohrer nicht vorstehend. Körperlänge 5,5, Flügellänge 3,5 mm.

13. *Stenopistha rectivitta* Strand n. sp.

Zwei ♀♀ von Peru, Pachiteafluß. — Charakteristisch u. a. durch die ziemlich schmale, gleichbreite, parallelseitige, bis zum Hinterrande bei derselben Deutlichkeit reichende hyaline postmediale Querbinde der Vorderflügel; sonst sind im schwärzlich angerauchten Vorderflügel folgende Partien hyalin: Wurzelfeld in einer Länge von 1,5 mm und eine etwa dreieckige antediale Binde, die am Vorderrande sich von der Basis der Marginalader bis fast zum Radius erweitert (letzterer liegt aber, abgesehen von der die post-

mediale Binde berührende Spitze ganz im dunklen Felde), deren Innenrand gerade und senkrecht auf den Vorderrand gerichtet ist, sich aber gegen den Hinterrand plötzlich verschmälert und ohne diesen zu erreichen sich als ein schmaler undeutlicher Streifen saumwärts umbiegt und, gegen den Hinterrand schwach konvex gekrümmt und mit diesem subparallel verlaufend bis zur postmedialen Querbinde sich erkennen läßt. Die äußere Hälfte des dunklen Saumfeldes ist ein wenig heller als die innere, die als eine dunkle Querbinde von etwa derselben Breite wie die hyaline Postmedialbinde sich undeutlich erkennen läßt. — Körper schwarz, Kopf, Mesonotum, Scutellum und Dorsulum mit schwachem grünlichen oder bronzefarbigem Schimmer, Prothorax rötlichbraun und ebenso die Mundteile und der Vorderrand des Clypeus, bräunlichgelb sind die Tegulae und Flügelbasis, hell rötlich ist die griffelförmige Verlängerung des Abdomen, ausgenommen den apicalen Drittel. Abdomen an der Basis z. T. ganz schwach grünlich glänzend. Fühler schwarz, Schaft bräunlich gelb, unten mit undeutlichem dunklen Längstreif, die Geißel mit zwei undeutlichen hellen Ringen in der Basalhälfte und dottergelber Spitze. Beine schwarz, hellgelb sind die ganzen Coxen I und III (ausgenommen an der Basis), die Coxen II an der Spitze, die beiden Enden aller Femoren, fast die Basalhälfte der Tibien III, die beiden Enden der übrigen Tibien, alle Tarsen mit Ausnahme der äußersten Spitze. — Die griffelförmige Verlängerung des Abdomen ist etwa halb so lang wie das übrige Abdomen, in der Basalhälfte apicalwärts allmählich verschmälert, in der Apicalhälfte überall parallelseitig und zwar von oben gesehen linienschmal, von der Seite gesehen reichlich doppelt so breit, sowie gegen die Spitze schwach verschmälert erscheinend. Metanotum mit einem ganz kleinen Höckerchen in der Mitte und hinter diesem erscheint, von oben gesehen, eine schmale glatte Querbinde. Scutellum und Dorsulum der Länge nach ziemlich kräftig gestrichelt, Pronotum weniger deutlich quer gestrichelt, Mesonotum dicht gerunzelt, aber nicht gestrichelt. — Terebra nicht frei vorstehend, wohl aber fällt die Spitze bei der Type mit der Spitze des Griffels nicht zusammen. Körperlänge 5,3, Flügelänge etwa 4 mm.

14. *Stenopistha setifrons* Strand n. sp.

Ein ♀ von Peru, Pachiteafluß. — Mit *S. vittipennis* m. nahe verwandt, aber durch Folgendes abweichend: Bohrer vorstehend, an den Seiten und an der Unterseite des Abdomen nimmt die rötliche Färbung etwa die Hälfte desselben ein, Prothorax und Mesonotum am Vorderrande ist hellrötlich, hellgelblich sind die Beine mit Ausnahme der Coxen II, der Femoren I und Endhälfte der Femoren II und III, sowie der Endhälfte aller Tibien und der äußersten Spitze der Tarsen, rot ist ferner die Basis des Metathorax und der Bohrer mit Ausnahme der äußersten Spitze. Die Flügel ähnlich gezeichnet wie bei *vittipennis*, aber die hellen Figuren, insbesondere in der Basalhälfte, verwischt und die postmediale helle Querbinde ist mitten unterbrochen und die übrigen Zeichnungen kaum zu erkennen; auch das Wurzelfeld getrübt. Die Längsstrichelung

des Gesichtes regelmäßiger als bei *vittipennis* und Abdomen ist hinten stärker zugespitzt und oben nicht oder kaum abgeflacht. Der Bohrer fast $\frac{2}{3}$ so lang wie Abdomen. Körperlänge ohne Bohrer 3,5, mit etwa 5 mm.

15. *Stenopistha striaticeps* Strand n. sp.

Ein ♀ von derselben Lokalität wie vorige Art und dieser recht ähnlich, aber u. a. durch das Fehlen eines vorstehenden Bohrers abweichend. Von *vittipennis* weicht sie durch Folgendes ab: Prothorax mit schwarzem Hinterrand, die Fühler [deren Spitze leider abgebrochen ist] sind dünner und an der Geißel auch innerhalb der Spitze teilweise gelblich gefärbt, Augen braun, der Hinterrand des Metanotum schwarz, die hintere Hälfte des Abdomen (ohne den Griffel) unten und an den Seiten rot und die hinteren Segmente am Hinterrande gerötet, Abdomen im basalen Drittel jederseits prachtvoll grünblau glänzend; blaßgelb sind die Tegulae, Flügelbasis und Beine mit Ausnahme der Femoren I, die nur an beiden Enden gelb sind, Coxen II, die nur an der Spitze hell sind, eines Ringes an den Femoren II und eines Endringes an den Tibien II und III sowie der Spitze aller Tarsen; die Endhälfte der Femoren III schwach gebräunt. Flügel schwach angeraucht mit höchst undeutlichen subhyalinen Zeichnungen und zwar eine wurzelwärts schwach konvex gebogene postmediale Querbinde und eine sich von dieser bis zur Basis erstreckende, den ganzen Radius einschließende Vorderrandsbinde, die sich im Wurzelfelde bis zum Hinterrande erweitert, ferner mit einer am Hinterrande sich wurzelwärts erstreckenden und allmählich schmaler werdenden und nach vorn gekrümmten höchst undeutlichen Binde. — Strukturelle Merkmale etwa wie bei *vittipennis*, die Strichelung des Gesichts ist aber regelmäßiger, der Kopf erscheint noch breiter und der Scheitel von vorn und hinten stark zusammengedrückt, Pronotum ist vorn quergestrichelt, am dunkel gefärbten Hinterrande jedoch längsgestrichelt, auch am Hinterrande des Mesonotum sowie am ganzen Scutellum ist Längsstrichelung vorhanden; Metanotum mit einem Längskiel, der an der Basis einen kleinen Höcker bildet. Petiolus kürzer, nur undeutlich längsgefurcht. Abdomen oben hinten etwas niedergedrückt; der Griffel, der von oben gesehen sich gegen die Spitze ganz allmählich verjüngt (in der letzten Hälfte fast parallelseitig) ist etwa halb so lang wie das übrige Abdomen; im Profil zeigt die Oberseite nahe der Basis des Petiolus eine kleine Erhöhung, unten geht die Bauchseite ganz allmählich in den Griffel über. Totallänge 5 mm, Flügellänge 4 mm.

16. *Stenopistha flagellata* Strand n. sp.

Ein ♀ von Ost-Bolivien (Steinbach). — Schwarz, Kopf und Thorax matt, ersterer sowie Pro-, Mesonotum, Scutellum, und Dorsulum ganz schwach grünlich schimmernd, Mundteile rötlich-braun, Mandibeln an der Spitze schwarz, Fühler im letzten Drittel (einschließlich die Spitze) schwarz, sonst gelblich, die basalen Geißelglieder jedoch unten geschwärzt.; hellgelblich sind ferner die Tegulae und die Beine mit folgenden Ausnahmen:

da so feine Unterschiede bei ihnen oft nicht nachweisbar sind. Immerhin gestattet die Tatsache des hohen Alters der Familie anzunehmen, daß auch die Unterfamilien und wohl auch manche Gattungen bereits weit zurückreichen. Noch im Keuper hätte aber *Tachyradsia* längs der Südküste des Gondwanalandes sich direkt zwischen Südafrika und Tasmanien ausbreiten können, noch im Jura wäre dies wenigstens bedeutend leichter gewesen als gegenwärtig (Krit. 8).

Bei den Mopaliden stehen sich Nord- und Südhalbkugel etwa gleichwertig gegenüber, der Süden überwiegt etwas durch die weit verbreitete Gattung *Plaxiphora* (Krit. 5). Dagegen überwiegt das indopazifische Gebiet mit 7 Gattungen beträchtlich über das atlantische (mit 2 Gattungen, sodaß wir in ihm die Heimat der Familie zu suchen geneigt sind und zwar hauptsächlich in ihrem Süden, in den australischen Gewässern (Krit. 4), während der nordpazifische Ozean ein sekundäres Entwicklungszentrum darstellt. Wenn also Simroth die Gruppe vom pazifischen Schwingungskreise darleitet, wie es seinen Ausführungen nach möglich erscheint, so werden wir völlig übereinstimmen. Dagegen ist es mir unerfindlich inwiefern bei *Plaxiphora* (Ostafrika bis Australien, Neuseeland, Magellanstraße, Tristan da Cunha durch die Verbreitung die Herkunft vom Schwingungskreis auf der nordafrikanischen Seite wahrscheinlich wird. Hier fehlt doch gerade jeder Nachweis völlig. Der geographische Verbreitungsmittelpunkt dieser Gattung liegt im südwestlichen Indischen Ozean in der Nachbarschaft der Antarktis (Krit. 7), Krit. 4 spricht für einen australischen Ursprung. Von hier aus hätte die Gattung sich bequem entlang der Kontinentalküsten ausbreiten können, die wir für die obere Kreide und das Eozän annehmen (Krit. 8), also zu einer Zeit, in der wir die Existenz der Gattung ziemlich sicher voraussetzen können.

Auch bei den Acanthochitoninen spricht keins unserer Kriterien für europäischen Ursprung, kommt hier doch nur eine einzige der 7 Gattungen in Ausläufern vor. Krit. 4, 5, 6 und 7 sprechen für einen Ursprung im indopazifischen Gebiete etwa in der Nähe Australiens, wie dies auch Thiele annimmt. Finden sich doch hier nicht nur die meisten und primitivsten Gattungen, sondern auch sämtliche weit verbreiteten. Was nun Krit. 8 anlangt, so konnte *Notoplax* bis zum Miozän zwischen beiden Amerika hindurch nach Florida gelangen, ebenso *Cryptoconchus* nach Westindien. Über den Großen Ozean dürften sie entlang des kretazeischen Ozeaniens gelangt sein, für dessen einstmalige Existenz nicht etwa bloß biogeographische, sondern auch geologische Gründe sprechen. Nach Europa kann *Acanthochites* noch durch das alt-tertiäre Mittelmeer gelangt sein und auch bei dem *Craspedochiton* von Liberia ist mir die gleiche Ausbreitung wahrscheinlich, in Übereinstimmung mit Simroth, nur daß ich keinen zwingenden Grund einsehe, seine Heimat gerade im Mittelmeer selbst zu suchen. Immerhin muß die Möglichkeit dieser Annahme zugegeben werden. Dagegen wird *Cryptoconchus* (Sulu-Inseln, Neuseeland, Westindien) wohl nur jemand von Europa herleiten, der von vornherein von der europäischen Heimat aller Tiergruppen überzeugt ist. Übrigens liegen die Fundorte

in der angegebenen Reihenfolge auf einer annähernd geraden Linie, die gerade über Mittelamerika wegführt, also gerade über die Stelle, über die der Paläogeograph die Ausbreitung erfolgen lassen wird. Zwischen Sulu-Inseln und Westindien direkt ist dagegen eine viel größere Strecke zu überbrücken, auch läßt die Paläogeographie eine solche Ausbreitung weniger wahrscheinlich erscheinen, da sie über das Gebiet der Beringstraße wegführt, wo zumeist eine Landbrücke den Weg zwischen dem arktischen und dem pazifischen Becken sperrte, ganz abgesehen davon, daß dann die Ausbreitung fast durchweg noch jetzt existierenden Küstenlinien hätte folgen müssen, an denen dann ihr völliges Verschwinden viel merkwürdiger und erklärungsbedürftiger ist, als wenn wir annehmen, daß die Diskontinuität der Verbreitung durch das Versinken der verbindenden Küsten bedingt wurde.

Auch bei den Cryptoplacinen kann Simroth recht haben, wenn er die Gruppe vom Mittelmeer herleitet. Unrecht hat er aber ganz sicher, zu sagen: Es lohnt nicht eine andere Hypothese zu erörtern, gründet er doch diese Behauptung darauf, daß die kürzeste Verbindung zwischen den Wohngebieten der beiden Gattungen durch das Mittelmeer führe. Wenn dies allein schon ein ausschlaggebendes Kriterium wäre, so würde Simroth sich damit ja selbst schlagen, wie wir eben bei *Cryptoconchus* erwähnten, wo Simroth die Heimat gerade in der größten Lücke sucht. Ebenso könnte er doch dann auf Australien bez. Neuseeland und Patagonien entwickelte Formen unmöglich von Europa herleiten, da hier die kürzeste Verbindungslinie eben durch den süd pazifischen Ozean hindurch geht. Ausgeschlossen ist aber auch bei den Cryptoplacinen nicht eine Ausbreitung ähnlich der von *Cryptoconchus*, auch andere Möglichkeiten sind noch denkbar, doch bin ich selbst geneigt, in den Cryptoplacinen ein ursprünglich mediterranes Äquivalent der indopazifischen Mopaliiden zu sehen.

Dagegen weist bei den Chaetopleurinen nichts auf Europa. Krit. 4 spricht vielmehr für die südamerikanischen Gewässer, ebenso Krit. 7 und 5, letzteres mehr für seine pazifische Seite. Von hier mag sich *Chaetopleura* längs der Küsten des Großen Ozeans ausgebreitet haben, und hat vielleicht auch entlang der Nordküste der Südatlantis nach Westafrika gelangen können. *Dinoplax*, *Calloplax* und *Callistoplax* möchte ich dann mit Simroth für jüngere Formen ansehen, von denen die erste nach dem Zerfalle der Südatlantis, die anderen nach der Vereinigung beider Amerika sich entwickelten.

Ganz ungewiß ist die Heimat der Ischnochitoninen. Krit. 4 u. 6 spricht jedenfalls für einen pazifischen Ursprung, Krit. 5 nicht dagegen. Doch mag Afrika mindestens ein sekundäres Entwicklungszentrum darstellen. *Stenoplax* ist jedenfalls ausgesprochen pazifisch (Philippinen, Japan, Westküste Amerikas, Westindien), da ja das Karibische Meer bis zum Miozän dem Großen Ozeane zuzuordnen war. Es liegt also kein Grund vor, hier eine zweiseitige Ausbreitung von Europa her anzunehmen. Wenn wir einen australischen Ursprung der ganzen Gruppe annehmen, so brauchen wir deshalb doch nicht die verschiedenen Landbrücken als zu gleicher Zeit bestehend annehmen, da sich die



Strand, E. 1911. "Sechzehn Novitäten der Gattung | Stenopistha| Strand und zwei neue Gattungsnamen in Chalcididae." *Archiv für Naturgeschichte* 77, 199–210.

View This Item Online: <https://www.biodiversitylibrary.org/item/52219>

Permalink: <https://www.biodiversitylibrary.org/partpdf/50900>

Holding Institution

MBLWHOI Library

Sponsored by

MBLWHOI Library

Copyright & Reuse

Copyright Status: Public domain. The BHL considers that this work is no longer under copyright protection.

This document was created from content at the **Biodiversity Heritage Library**, the world's largest open access digital library for biodiversity literature and archives. Visit BHL at <https://www.biodiversitylibrary.org>.